



festigt, heftige Gegenangriffe des Feindes wurden überall zurückgeschlagen.

Belgischer Bericht: Nebliches Wetter, geringe Artillerietätigkeit vor unserer Front.

**Zur Kriegslage.**

**Strategie des „Matin“.**

Paris, 24. November. Der militärische Mitarbeiter des „Matin“ bespricht die Frage, wo die englisch-französische Armee den deutschen Aufmarsch im Osten hindern könnte. Das Pariser Blatt sagt, daß es vier Punkte gebe, an denen eine Aussicht auf Erfolg vorhanden sei. Erstens müsse man sich auf die Verteidigung Ägyptens beschränken. Eine Linie von Laufgräben längs des Suezkanals könnte sehr gut angelegt werden, und die Deutschen würden dann den Nachteil einer langen Verbindungslinie haben. Demgegenüber stehe jedoch das Hindernis, daß man Serbien seinem Schicksal überlassen müsse, und daß Deutschland unbeschränkt aus den materiellen Hilfsquellen der Türkei und Kleinasiens Vorteil ziehen könne. Zweitens könne man mitten in Syrien Widerstand bieten, aber dieselben Vorteile wie im ersten Falle gelten auch dort für die deutschen Truppen, und die Truppen der Entente würden alsdann zu sehr verteilt werden. Drittens müßte man versuchen, den Weg nach Konstantinopel in Thrakien zu versperren. Dies würde jedoch eine Ausschiffung in Dedeagatsch nötig sein, und man würde denselben Gefahren wie in Gallipoli gegenübersehen und außerdem gegen die gewaltige Stärke der Schattalischalilinie stoßen. Viertens, und das werde man tun müssen, in dem Bleredi, das von Montenegro, Serbien und Albanien gebildet und im Süden von Griechenland begrenzt wird, Widerstand bieten. Der Korrespondent erklärt dann, warum seiner Meinung nach der Widerstand in diesem Quadrat geboten werden müsse, und weist darauf hin, daß der Abstand von Santi Quaranta nach Monastir 260 Kilometer betrage und der Weg sehr gut beschaffen sei, außerdem könne der Weg von Brindisi nach Santi Quaranta durch ein Dampfschiff in 10 Stunden zurückgelegt werden. Wenn es sich als möglich erweise, die stärksten Punkte im übrigen Gebiet zu besetzen, würden überdies 300.000 serbische Soldaten vor dem gewissen Untergang gerettet werden. Der große pangermanistische Plan, einen Weg zwischen Hamburg und dem Persischen Golf herzustellen, werde dann vereitelt werden, denn dieser Weg gehe über Uesküb. Die deutsch-bulgarische Verbindung werde äußerst prekär, so lange sie sich nur der Donau bedienen könne, und außerdem werde durch eine schnelle Ausführung dieses Planes großer Eindruck auf Griechenland und Rumänien ausgeübt werden.

**Eine italienische Kritik Englands.**

Mailand, 25. November. Die „Stampa“ kommentiert die Sitzungsstimmung der englischen Parlamenten, indem sie England warnt, den Wert der Herrschaft über das Weltmeer zu überschätzen. Die Flotte habe jene Bedeutung, die sie zur Zeit der napoleonischen Kriege besessen habe, zum Teil eingebüßt, nachdem Deutschland bewiesen habe, daß es trotz der englischen Herrschaft zur See alle jene Waren bezuschaffen vermöge, die es zur Kriegsführung und zum Unterhalte des Volkes braucht. Der Ausbau der großen Eisenbahnneze habe eine grundsätzliche Wertverminderung des Seehandels zur Folge, und der Tag dürfe nicht mehr weit sein, da die Wahl zwischen dem Warentransport auf dem Wasser- oder Landweg nur noch von der Differenz des Frachtpreises abhängen werde. Wenn darum England tatkräftig zu einem Enderfolg, der diesen Namen wirklich verdienen wolle, so bleibe ihm nichts anderes übrig, als ein imponierendes Landheer von mindestens zwei Millionen Mann aufzustellen, um damit im nächsten Frühjahr in Flandern eine siegreiche Offensive durchzuführen.

**Der serbisch-bulgarische Krieg.**

17.000 Serben auf dem Amfelsbde gefangen genommen.

Berlin, 25. November. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Bei Mitrovica wurden etwa 10.000 Serben gefangen genommen und 19 Geschütze erbeutet. Bei Pristina und an der Sitnica wurden 7400 Serben gefangen und 6 Geschütze erbeutet.

**Die serbische Regierung in Skutari.**

London, 25. November. (R.-B.) Die „Times“ melden aus Paris: Einem amtlichen Telegramm aus Brizren zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Skutari.

Mailand, 25. November. (R.-B.) Der „Corriere della Sera“ meldet, die serbische Regierung habe amtlich ihr Einziehen in Skutari angezeigt. Die Gesandtschaften Rußlands und Englands ließen die serbische Regierung allein und trafen bereits in Monastir ein, wohin auch die Gesandten Frankreichs und Italiens unterwegs sind.

**Die Lage der Serben bei Monastir.**

Salonik, 23. November. (R.-B.) Eine vom 22. d. M. datierte serbische Depesche meldet über die

Lage der serbischen Armee bei Monastir: Bei Monastir sind neue Verstärkungen angekommen aus Kostivar, Kicevo, Dibra und Ochrida, Geschütze und Munition aus Salonik. Die Serben halten den Südwesten von Prilep und die Stellungen bei Prilipek, Brod und Kirovevo. Der Kriegsminister Vojovic organisiert in Salonik die Entsendung zahlreicher dort eingetroffener Proviantmengen, die über Monastir nach Serbien gesandt werden sollen. Der serbische Verkehrsminister befindet sich in Monastir, um Vojovic zu unterstützen.

**Der Krieg mit der Türkei.**

**Eine englische Schlappe bei Bagdad.**

London, 25. November. (R.-B.) Das indische Amt teilt mit:

Die britischen Truppen eroberten nach einem heftigen, den ganzen Tag dauernden Gefecht am 22. November die türkische Stellung bei Kestephon, 18 Meilen von Bagdad. Es wurden 800 Mann gefangen genommen und viele Waffen und Ausrüstungsgegenstände erbeutet. Die Engländer verloren 2000 Mann an Toten und Verwundeten. In der Nacht auf den 24. November wurden die Gegenangriffe der Türken erfolgreich zurückgeschlagen. Die Engländer mußten sich jedoch am 24. November wegen Wassermangels an den Fluß zurückziehen, der bis vier Meilen unterhalb der eroberten Stellung liegt.

**Vom Balkan.**

**Ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei.**

Konstantinopel, 25. November. (R.-B.) Dem „Südam“ zufolge begannen die offiziellen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei behufs Abschlusses eines Handelsvertrages.

**Lord Ritschers Athenar Besprechungen.**

Lugano, 24. November. Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Athen über Ritschers Besuch: In Athen herrscht lebhafte und wachsende Aufregung, die Regierung habe starke Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung treffen müssen. Wie die Krise gelöst wird, ist nicht vorzusehen. Viele wollen eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen dem Biververband und Griechenland nach dem Besuche Ritschers feststellen können, während der ministerielle „Embros“ noch auf einen Erfolg der zu erneuernden Beschwerde Griechenlands gegen den Umstand hofft, daß die Biververbandsmacht Griechenland zur dauernden Basis für ihre Balkanoperationen machen wolle.

Genf, 24. November. In recht pessimistischer Weise geben die Pariser Blätter zu erkennen, daß die Unterredungen Ritschers mit dem König und dem Ministerpräsidenten Skuludis an der Haltung Griechenlands und an der allgemeinen Lage eigentlich nicht viel geändert habe. Die von Ritscher und auch von Denys Cochin in Athen unternommenen Schritte hinterließen den Eindruck von etwas Unvollkommenem und Unangenehmem. Schon jetzt von einer Entspannung zu sprechen, sei verfrüht. Sie werde erst mit der klaren Lösung aller zwischen Griechenland und dem Biververband schwebenden Fragen eintreten. Da diese vom militärischen Standpunkt aber gewisse Schwierigkeiten biete, müsse man sich darauf gefaßt machen, daß sich die Verhandlungen noch hinziehen werden. Daher sollte man vor allem auf die Sicherheit der verbündeten Truppen bedacht sein und dafür auf dem schnellsten Wege Garantien zu erreichen suchen. Dann könne man die Einzelheiten für die endgültigen Vereinbarungen mit Griechenland, wenn solche überhaupt zustande kommen sollten, näher erörtern.

**Die Forderungen der Alliierten an Griechenland.**

London, 25. November. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet aus Athen: Nach Ueberreichung der Note der Alliierten fand ein Ministerrat statt. Nach dem Ministerrat teilten die Gesandten mit, die Lage habe sich geklärt und entspannt sich normal. Die Forderungen der Alliierten wären weniger drohend als angenommen wurde.

Athen, 25. November. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Die Note des Biververbandes verlangt von Griechenland die Bestätigung der schon früher gegebenen Zusicherungen betreffend die Lage der Truppen der Alliierten in Griechenland. Die Note ist unbefristet, erbittet aber eine möglichst rasche Antwort. Man glaubt hier an die völlige Zustimmung der griechischen Regierung zu den Forderungen der Alliierten.

**Neue Truppenlandungen in Salonik.**

Salonik, 25. November. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Vier Truppentransportdampfer sind angekommen, fünf Dampfer mit Munition, Flugzeugen und Kraftwagen folgen. Mit der Beförderung einer großen Menge Munition und Geschützen nach Monastir wurde gestern begonnen. Ein Teil der serbischen Kräfte in Albanien ist zur Verstärkung der den Kacanikpash halten den serbischen Truppen abgegangen. Die Bulgaren,

die eine große Umgebungsbewegung versuchten, wurden vorgestern auf der Nordfront zum drittenmal geworfen.

**Griechenland nimmt die Forderungen der Entente an.**

London, 25. November. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet aus Athen: Die Regierung beantwortete die Note der Entente. Wie verlautet, nahm sie die Forderungen an, daß die Truppen der Alliierten nicht entwaffnet würden, sondern auf griechischem Gebiet Aktionsfreiheit haben sollen. Was deren Sicherheit, ferner die Erleichterung bezüglich der Eisenbahnen und Telegraphen betrifft, behält sich die griechische Regierung eine genaue Erklärung aller Einzelheiten vor. Die Erklärung der Entente, daß die von den Alliierten besetzten Teile des Königreiches später zurückgegeben und für den angerichteten Schaden angemessene Vergütungssummen gezahlt würden, überzeugten die Regierung von den freundschaftlichen Absichten der Entente. Die „Times“ melden noch, daß den Verbündeten von der griechischen Regierung alle erwünschten Genugtuungen, sowie alle als notwendig erachteten Bürgschaften gewährt wurden.

**Die Abfahrt von griechischen Dampfern aus Malta gestatt.**

Athen, 25. November. (R.-B.) Amtlich wird gemeldet: Die englische Regierung gestattete die Abfahrt von griechischen Dampfern, die mit Getreide und anderen Waren beladen waren und die in Malta zurückgehalten wurden. Auch die Beförderung von Depeschen über Malta wurde wieder zugelassen.

**Meinungsverschiedenheiten in der rumänischen liberalen Partei.**

Mailand, 25. November. Das „Giornale d'Italia“ vernimmt aus Bukarest, Bratlanu habe infolge sich offen gelgender Meinungsverschiedenheiten innerhalb der liberalen Partei beschlossen, die wichtigsten Parteivertreter: Abgeordnete, Senatoren, Präfekten, Ortsvorsteher usw. der einzelnen Landestteile zu einer geheimen Konferenz einzuberufen. Die Ereignisse in Serbien hätten in allen Volksschichten einen bearteten Eindruck gemacht, daß man an eine länger dauernde Neutralität nicht mehr zu glauben vermöge, besonders nachdem die Russen fortgesetzt an der Nordgrenze Rumäniens Truppen konzentrierten.

**Aus Rußland.**

**Vor der neuen Dumatsagung.**

Stockholm, 24. November. Nach zuverlässigen Erkundigungen haben zwischen der russischen Regierung und den Vorständen der Dumaparteien bisher keinerlei Verhandlungen darüber stattgefunden, daß, wie man angeblich wissen wollte, diese letzteren die Verpflichtung auf sich nehmen sollten, auf alle Interpellationen und Betrachtungen allgemein politischer Charakter zu verzichten. Die Oktobristen halten erst heute in Moskau unter Gutschkows Vorsitz ihre Fraktionsitzung ab, die über die Haltung der Partei in der bevorstehenden Dumatsagung beschließen soll. Die betreffende Sitzung der Kadettenpartei wird Ende dieser Woche stattfinden, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß es zu einem einheitlichen Beschluß überhaupt nicht kommt, da ein beträchtlicher Teil der Fraktion mit Miljukons opportunistischer Parteipolitik nicht einverstanden ist. Von den Rechtsparteien beabsichtigt Markow gerade allgemein politische Fragen in der Duma anzuschneiden, und das Parteiblatt „Kolokol“ spricht bereits von kommenden prinzipiellen Dumakämpfen. Daß auch die Regierung sich auf solche vorbereitet, erhellt aus der Tatsache, daß gleich in der ersten Dumasitzung der Justizminister Schostow, dem bekanntlich in der Goremskischen Rangkombination die Rolle eines stellvertretenden Ministerpräsidenten zugebach wird, im Auftrage der Regierung mit einer großen allgemein politischen Rede auftreten wird, der sich dann eine Debatte anschließen soll. Kurz, die Dumastrategie ist noch bei weitem nicht festgelegt, und das eine ist höchstens sicher, daß Goremskin gewillt ist, die Tagung unmittelbar nach Verabschiedung des Budgets zu schließen.

Die Einberufung des Rekrutenjahrganges 1918 soll, wie nunmehr feststeht, Mitte Dezember erfolgen. Zurückstellungen mit Rücksicht auf Familienverhältnisse oder Fortführung der Universitätsstudien werde diesmal nur in außerordentlichen Fällen genehmigt werden.

**Die Eismeerbahn.**

Christiania, 22. November. Zu den Gerüchten von der Fertigstellung der Eisenbahn Petersburg—Alexandrowsk schreibt „Aftenposten“: Die Meldung englischer Blätter, daß die Eisenbahn vom Kolaforb an der Murmanküste bis Petersburg jetzt für den Verkehr fertiggestellt sei, ist unrichtig. Eine Eisenbahn, die so lang ist, wie vom Nordkap bis nach Christiania, kann nicht im Laufe eines einzigen Sommers erbaut werden, selbst wenn alle Arbeitskräfte Rußlands an der Fertigstellung mithelfen würden. Von vornherein, als die Eisenbahn im Winter 1914 beschlossen wurde, plante man in diesem Jahre nur einen Teil zu bauen und dieser Teil ist es, der angeblich bald fertig sein dürfte, wenn er auch noch nicht in Gebrauch genommen werden kann. Die Strecke, die im Sommer gebaut wurde, geht vom

Kolassord quer über die Kolahabinsel nach der Stadt Kantalaks in der nordwestlichen Bucht des Weissen Meeres. Während des Sommers legte man die Arben nach Silden von Kantalaks längs der Westküste des Eismeres fort. Man will im Winter Kriegsmaterial mit der Bahn vom Kolassord nach Kantalaks und von dort weiter mit Schlitten befördern; dieser Transport dürfte teilweise über das Eis des Weissen Meeres nach Archangelsk erfolgen. Ein Teil der Waren dürfte übrigens nach Westen gehen, wo die nächste Eisenbahnstation in Finnland, der nördlichste Punkt des finnischen Bahnnetzes (Rovaniemi) erreicht werden kann. Es heißt, und das dürfte der Wahrheit entsprechen, daß ein Winterweg angelegt und in Zwischenräumen von je 4 Meilen provisorische Häuser und Ställe errichtet werden sollen. Eine große Menge Pferde soll für Rechnung des russischen Staates angekauft werden. Uebrigens erklärt der Sekretär des hiesigen Nobelinstitutes, Ragnwald Nover, soviel besprochene Hafen Alexandrowsk sei tatsächlich bereits als Endpunkt für die neue russische Eismeerbahn unbrauchbar befunden worden, da er gar kein sicherer Winterhafen sei. Die englischen Meldungen, die sich mit diesem Bahnbau beschäftigten, sind sicherlich nur ein Bluff gewesen.

**Aus Italien.**

**Giolitti.**

Mailand, 24. November. Die „Rivista Politica“ (Parlamentare) bemerkt die Meldungen einiger nationalistischer Blätter, am 28. November werde in Turin eine Versammlung der Freunde Giolittis stattfinden, um die Haltung der Partei in der Kammer zu diskutieren. Deber Giolitti, noch seine Parteifreunde beabsichtigen, der Regierung irgend welche Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die Giolittianer erwarteten allerdings die Erklärungen Salandras mit großem Interesse; aber sie seien weit entfernt davon, der Regierung die Verantwortung zu beschneiden, die sie seinerzeit mit ihrer politischen Aktion übernahm. Die Notiz des „Giornale d'Italia“, Giolitti werde der Kammer session fern bleiben, bedürfe der Ergänzung. Giolitti werde allerdings kaum nach Rom gehen, aber nicht etwa aus Furcht vor dem Terror der Strafe, sondern um jeden Zwischenfall in der Kammer zu vermeiden. Durch seine Abwesenheit werde er der Pflicht entzogen, auf allfällige Herausforderungen antworten zu müssen.

**Verschiedenes.**

**Kardinal Bauer gestorben.**

Wien, 25. November. (K.-B.) Kardinal Bauer ist gestorben.

**Englands Druck auf Norwegen.**

Christiania, 22. November. Aus Stavanger wird berichtet: Die hiesigen Fischkonservenfabriken haben die Mitteilung erhalten, daß England ihnen die Lieferung von Kohle verweigert, offenbar um dadurch die Einstellung der Konservenexporte nach Deutschland zu erzwingen. Die Fabriken besitzen jedoch noch für einige Zeit Kohlevorräte und hoffen, dem englischen Druck widerstehen zu können. — Das in Christiania vom Landwirtschaftsministerium eingesetzte Komitee zur Verfertigung des Landes mit billigen Konserven hat den Vorschlag erlassen, ein zeitweiliges Ausfuhrverbot für Fische und Fischkonserven zu erlassen. Von dem Fischausfuhrverbot soll jedoch Dispens erteilt werden gegen Entrichtung eines Ausfuhrzolles von fünf Kronen auf den Doppelzentner, und das Erträgnis dieses Zolles soll zur Ermäßigung der Inlandspreise verwendet werden. (Das Ausfuhrverbot für Konserven soll also ausnahmslos gelten; woraus sich ergibt, daß man sich tatsächlich dem englischen Druck fügt und die Rücksicht auf den Inlandsverbrauch nur ein Vorwand ist.)

**Die Russen in Persien.**

Berlin, 24. November. Zur Einstellung des Russenzuges nach Teheran bemerkt die „Vossische Zeitung“: In einer Unterredung mit dem Berliner persischen Gesandten Ruli Khan wurde auf die Wahrscheinlichkeit der Einstellung des Russenzuges nach Teheran hingewiesen, allerdings nicht aus dem vom Petersburger Auswärtigen Amte mitgeteilten Grunde, sondern wegen der englischen Eifersucht auf die Russen in Nordpersien.

**Gefechte in Kamerun.**

London, 24. November. Reuter meldet: Amlich wird mitgeteilt, daß eine englisch-französische Abteilung am 3. d. M. Eibali in Kamerun besetzte. Die britischen Truppen überboten am 6. d. M. den Gipfel des Cannon-Berges nach einem heftigen Kampfe Mann gegen Mann. Der Widerstand des Feindes wurde gebrochen. Er wurde auseinandergeprengt. Wir setzten die Verfolgung fort. Große Mengen von Vorräten und Material wurden von uns erbeutet.

**Kleine Nachrichten.**

Die „Times“ melden aus Washington: In der dortigen „Tribune“ schreibt General Bernhardt, daß Kairo das Ziel der dritten großen Offensive sei. Wagnis

ten erobert, bedeute den Ausbruch der Erhebung in Indien. — Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Zürich berichtet: „Idea Nazionale“ berichtet, an der nächsten Konferenz des Viererverbandes in Paris werde Tittoni mit zwei hohen militärischen Persönlichkeiten teilnehmen. — Aus Bukarest wird berichtet: Ministerpräsident Bratianu ist bettlägerig, weshalb die Umbildung des Kabinetts verschoben worden ist. — Die „Sera“ meldet aus Rom, daß der amerikanische Volschaffter Nelson nach Neapel abgereist ist, um persönlich mit den Veretteten der „Ancona“ Rücksprache zu nehmen. — Vom Flugfeld über Salonik auf und kreuzen über der Stadt, was in den Kreisen der Bevölkerung große Erregung hervorruft. — „Birschenia Wjedomosti“ melden, daß aus Riga Material im Betrage von 50 Millionen Rubel fortgebracht wurde. — Die Blätter melden aus Sofia: Auf bulgarischem Boden sind bisher 30.000 gefangene Serben eingebracht wurden. — Aus Sofia wird berichtet: Nach griechischen Blättern kämpfen südlich von Prilep noch sechs serbische Bataillone. Die Zahl der an der Front Gewohheit—Krivopal kämpfenden Franzosen betrug am 18. November 30.000 Mann mit mehr als 140 Geschützen. — Der Bürgermeister von Lyck ist in russischer Gefangenschaft, wohin er geschleppt wurde, gestorben. Es ist dies der dritte Stadtbeamte aus Lyck, der den Tod in Rußland fand. — Die „Stampa“ meldet aus Rom: Im Parlamentsgebäude finden sich bereits zahlreiche Mitglieder der Volksvertretung zu der bevorstehenden Tagung ein. Die einzelnen Parteien halten Besprechungen und Zusammenkünfte ab. — Nach seinem Ministerkollegen Barzilai und Orlando wird nun auch Salandra wieder ohne Kriegstreue halten, und zwar am 10. Dezember in Genua. — Direktor Emil Knubsen der Mittelberger Kupfergewerkschaft ist mit dem Ingenieur Otto Bach von Mühlbach im Pongau nach Serbien gereist, um die dortigen Kupferwerke zu besichtigen.

**Vom Tage.**

Leuchtturm in Eisen. In vielen Städten der Monarchie wurden Wahrzeichen errichtet, die den eisernen Willen und die Opferfreudigkeit der in der jetzigen großen Zeit Lebenden verewigen. Die großen Erfolge des „Wehrmanns in Eisen“ in Wien und ähnlicher Stiftungen vieler anderen Städte haben gezeigt, daß die Bevölkerung jederzeit gene bereit ist, ihr Scherflein für Kriegsvorsorge zu leisten und nicht erlahmt, immer wieder bei Linderung der Schmerzen der durch den Krieg Betroffenen mitzuhelfen. Angeregt durch diese Erfolge hat sich unter Vorsitz Ihrer Excellenz Frau von Schmolarz ein Komitee gebildet, das für Pola ebenfalls ein würdiges, dem Charakter der Stadt entsprechendes Wahrzeichen zu schaffen beabsichtigt war, das aber auch praktischen Zwecken dienen soll. Unterstützt durch die Marine- und Militärbehörden konnte das Komitee den Gedanken, einen „Leuchtturm in Eisen“ zu errichten, zur Ausführung bringen. Es wird bereits am 2. Dezember, also am Tage des Regierungsantrittes unseres geliebten Kaisers und Königs, möglich sein, dieses durch Soldatenhände geschaffene Werk zu entzünden und damit seinem eigentlichen Zwecke zu übergeben. Dieser „Leuchtturm in Eisen“ ist architektonisch dem Leuchtturm von Lissa nachgebildet und wird am Molo San Teodoro (nächst der Infanteriekaserne) als Hafenlicht auch praktischen Zwecken dienen. Zum eigentlichen Gelingen dieser Aktion ist nun die Opferfreudigkeit aller Kreise notwendig; wir sind überzeugt, daß in dieser Richtung gewiß ein jeder durch Stiftung von Nägeln sein Möglichstes hierzu beitragen wird. Der Erlös aus den Nägeln wird dem Witwen- und Waisenfonds abgeführt werden. Die feierliche Entzündung wird, wie bereits erwähnt, am 2. Dezember erfolgen. Näheres darüber wird noch verlautbart werden.

„Bunter Abend.“ Die am 23. d. M. von Herrn Künzli im hiesigen Theater veranstaltete Barikadevorstellung hatte einen Reinertrag von 1059 Kronen 66 Heller, welcher Betrag der Kaiser-Sublimationsstiftung für Militärwaisen zugeht. Das Präsidium des Roten Kreuzes sieht sich angenehm veranlaßt, allen p. t. Mitwirkenden und Förderern, insbesondere Herrn A. J. Künzli, sodann den Damen Fräulein A. Langer und Fräulein B. Günther, den Schwestern Gabler, den Herren R. Ullmann, Hans Fuchs, A. Wyszondil, R. Felth, H. Danwinger, der Marinemusik, Feuerwehr und Sicherheitswache innigsten Dank zu sagen.

Städtisches Werke. Von nun an sind die Kassastunden der städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke in der Muziostraße Nr. 14 an Werktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags. Um auch solchen Parteien Gelegenheit zur Erledigung ihrer Angelegenheiten zu geben, die an Werktagen daran verhindert sind, wird die Kassa auch an Sonntagen von 3 bis 5 Uhr nachmittags offen sein.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Heute um 6 Uhr abends findet im Marinekasino das bereits angekündigte Symphoniekonzert der k. u. k. Marinemusik

unter der Leitung des k. u. k. Marinekapellmeisters Franz Saksch statt. Das Programm enthält: 1. Franz Schubert: Symphonie in D-moll, a) Allegro moderato, b) Andante con moto; 2. Johann S. Svendsen: „Zorahanda“, Legende; 3. Sené Hubay: Ouvertüre zur Oper „Der Geigenmacher von Cremona“. Das Erträgnis wird dem Fonds für Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht gewidmet.

Das Kriegshilfsbureau und die neuen Wappen. Das große Interesse, welches die neuen Staatswappen im Publikum finden, voraussehend, hat das Kriegshilfsbureau das österreichische mittlere und kleine, sowie das gemeinsame mittlere und kleinere Wappen in Schwarzdruck in einer Mappe nebst erläuterndem Texte zum Preise von 50 Hellern in den Handel gebracht. Ansichtskarten mit diesen Wappen kosten 10 Heller. In kurzem werden die Wappen auf Karten in der Größe 28:36 in Farben erhältlich sein. Der Preis der Kunstbrücke in 9 Farben mit Gold und Silber wird 80 Heller per Blatt und 3 Kronen für die Mappe mit vier Blättern samt Text betragen. Ansichtskarten werden 20 Heller kosten. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. In den nächsten Tagen wird das Kriegshilfsbureau das kleine österreichische Wappen in Emailarbeit als Abzeichen zum Preise von 3 Kronen auf den Markt bringen und damit die erste Verwendung des Wappens liefern.

Veränderungen in den Verboten der Ausfuhr und Durchfuhr im Deutschen Reich. Laut Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 17. November 1915 (Reichsanzeiger Nr. 272 vom 18. November d. S.) wurde 1. verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von: Rindviehhaaren der Nummern 145 c, 413 e und 415 des statistischen Warenverzeichnisses, Linoleum und ähnlichen Stoffen der Nummer 508 und 509 des Zolltarifes (508 a, 508 b und 509 des statistischen Warenverzeichnisses), 2. in Veränderung der Ziffer 3 der Bekanntmachung vom 10. September 1915 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 215 vom 11. September 1915) verboten die Aus- und Durchfuhr von Thymol (Thymolankampfer) der Nummer 354 des statistischen Warenverzeichnisses; 3. mitgeteilt, daß das Verbot unter 1 der Bekanntmachung vom 10. September 1915 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 215 vom 11. September 1915) sich nicht auf folgende Waren und Nummern des statistischen Warenverzeichnisses erstreckt: Bernstein, roh, der Nummer 242 e, Bernsteinabfälle, Bernsteinstaub, Bernsteinmasse (Preßbernstein, Ambroid), geschmolzenen Bernstein, Set (Sagat), unbearbeitet, der Nummer 242 b, Bernsteinsäure der Nummer 317 e, Bernsteindl der Nummer 353 c; 4. das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Fellen zur Pelzwerk- (Rauchwaren-) Bereitung und Pelzwaren (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. August und vom 6. September 1914, vom 3. März und 16. Oktober 1915 — Reichsanzeiger Nr. 184 vom 7. August 1914, Nr. 210 vom 7. September 1914, Nr. 53 vom 4. März 1915 und Nr. 246 vom 18. Oktober 1915) beschränkt auf: Schaf-, Lamm-, Murmelherfelle und Teile von solchen Fellen und die daraus gefertigten Pelzwaren der Nummern 155, 563, 564 und 565 des Zolltarifes. Das Verbot erstreckt sich nicht auf Tibetlammfelle und auf fertige Frauen- und Kinderpelzwaren.

**Armee und Marine.**

**Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 329.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Haas. Garnisonsinspektion: Rittmeister v. Malmont. Ärztliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“: Fregattenarzt b. R. Dr. Müller; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Busolic.

Die ärztlichen Zeugnisse deutscher Militärärzte. Es kommen Fälle vor, daß in Deutsch und sich aufhaltende Offiziere der österreichisch-ungarischen Wehrmacht unter Vorlage von ärztlichen Zeugnissen, die von Militärärzten der deutschen Armee ausgestellt sind, um Urlaube, bezw. Urlaubsverlängerungen bitten. Es ist den Militärärzten erfahrungsgemäß nicht immer möglich, ihr Gesuch im Wege der eigenen Konsularbehörde vorzulegen, bezw. sich von Ärzten der österreichisch-ungarischen Konsularbehörde untersuchen zu lassen, da das nächste Konsulat oft zu weit entfernt ist. Das Kriegsministerium hat infolgedessen angeordnet, daß auch die Zeugnisse deutscher Militärärzte zum Amtsgebrauch innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie als gültig anzuerkennen sind.

Zur Beförderung der Kadettaspiranten und Einjährig-Freiwilligen im Kriege. Schon bald nach Ausbruch des jetzigen Krieges wurde seitens des Kriegsministeriums verfügt, daß die Abgänge an Subalternoffizieren und Fähnrichen durch die Ernennung der Reservkadettaspiranten zu Fähnrichen und der Einjährig-Freiwilligen zu Kadetten in der Reserve zu decken sind, und zwar daß die Ernennungen von den Truppenkommandanten zu vollziehen (und von den Erfahrungsorganen an das Kriegsministerium zu melden) sind. Bei jenen Truppenteilen,

die von ihren Standeskörpern dauernd getrennt sind oder in keinem Verbands mit Truppenkörpern oder Abteilungen stehen, übergeht dieses Ernennungsrecht auf den Kommandanten selbst, wenn er Stabsoffizier ist, sonst auf den nächsten vorgeordneten Stabsoffizier ober General, dem das Recht der Befehlgebung dauernd zusteht. Ausdrücklich wurde verlautbart, daß unter „Abgänge“ nicht nur die vor dem Feinde stehenden, sondern die Abgänge überhaupt zu verstehen sind. Laut den mehreren im Laufe des Krieges ergänzenden Bestimmungen sind derzeit Kadettaspiranten alle Einjährig-Freiwilligen und Kriegsfreiwilligen mit voller wissenschaftlicher Befähigung zum einjährigen Präsenzdienst, welche die Reserveoffizierschule mit Erfolg absolviert haben und außer der militärischen (praktischen und theoretischen) Eignung auch die außerdienstliche Eignung besitzen, daher zum Tragen des Abzeichens (mit dem Knopf) berechtigt sind. Vor kurzem wurden seitens des Kriegsministeriums die Kommandanten der im Felde stehenden Truppenkörper ermächtigt, Kadettaspiranten, die sich durch besonders treue Pflichterfüllung auszeichnen oder durch ihr mutiges Verhalten beispielgebend wirken, nach mindestens zweimonatiger Verwendung im Felde ohne Rücksicht auf die Standesverhältnisse zu Kadetten in der Reserve zu ernennen. Bezüglich der Truppenteile und Formationen, die von ihren Standeskörpern dauernd getrennt sind oder in keinem Abteilungs(Truppenkörper)verbande stehen, wurde den eingangs angeführten vorgeordneten Stabsoffizieren oder Generalen das Ernennungsrecht zuerkannt. Hinsichtlich der zum Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens berechtigten Landsturmmänner, die noch stellungspflichtig sind, sei erwähnt, daß sie nur in dem Falle zu Kadetten in der Reserve ernannt werden könnten, wenn sie sich freiwillig assentieren lassen.

Soeben erschienen:

**Gottberg, Die Helden von Tjingtau.**  
Neuester Band der Mitternachts-Kriegsbilder. Nr. 1-35.  
Vorrätig in der  
**Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

# Regenmäntel Regenhäute

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel  
Hechtgraue Gummi-Mäntel  
Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar-Pellerinen  
Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pellerinen  
in jeder Größe lagernd  
**Ignazio Steiner**  
Görz POLA Triest

## Um rotes Gold.

Roman von Erik Friejen.

„Wieso, Heinz?“  
„Es ist schwer, dir das zu erklären, mein Lieb. Du verstehst ja von Gelbangelegenheiten nicht viel. Aber ich will es versuchen. Sieh, durch Zufall habe ich von einem bekannten Goldhändler hier ein Angebot von Goldminenaktien zu so geringem Preise erhalten, daß ich bei dem letzten schwindelnd hohen Stand dieser Aktien mein kleines Kapital beinahe verhundertsfachen kann.“  
Eine leichte Wolke huschte über Irenes klare Stirn.  
„Warum willst du denn durchaus reich sein, Heinz?“ fragte sie mißgestimmt. „Ich denke, wir haben genug Geld. Und die Hauptsache ist und bleibt doch immer, daß wir uns so recht von Herzen lieb haben.“  
„Gewiß,“ fiel er lebhaft ein. „Aber gerade, weil ich dich so sehr, so über alles liebe, meine Irene, will ich nicht von deinem Gelde abhängig sein. Du als Frau begreifst das vielleicht nicht ganz. Aber glaube mir, jeder Ehrenmann denkt so, wie ich. Auch dein Vormund billigt mein Verhalten. Ich selbst habe nie geglaubt, daß das Goldfieber auch mich packen könnte. Doch nun es einmal da ist, ruhe ich nicht eher, als bis ich Reichtum und damit auch dich, mein einziges, süßes Lieb, errungen habe.“  
Nur noch kurze Zeit verweilten die Brautleute in traulichem Geplauder. Heinz war heute auffallend unruhig und ließ sich schon nach wenigen Minuten bei Lord Roberts melden, der in seinem Arbeitszimmer beschäftigt war.

## Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Statt eines Kranzes für den verstorbenen k. u. k. Linienschiffsleutnant Hugo Ockermüller erlegen:

- a) Stabspersonen des Matrosenkorps K 102.—
- b) Kommandant und Stab S. M. S. „Erzh. Ferdinand Max“ . . . . . 100.—
- c) Linienschiffskapitän Herzberg . . . . . 25.—
- d) Kommandant und Stab S. M. S. „Wildfang“ . . . . . 50.—
- e) Kommandant und Stab S. M. S. „Novara“ . . . . . 50.—
- f) Offiziere des Flottenflaggenstabes S. M. S. „Viribus Unitis“ . . . . . 70.—
- Ein lustiges Musiktrio im Hotel „Styria“ . . . . . 15.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

Statt einer Kranzspende für die verstorbene Frau Marie Kupelwieser erlegt das Offizierskorps des . . . . . Verteidigungsbezirkes . . . . . K 170.—

Summe . K 582.—

bereits ausgewiesen . . . . . 46498-61

Totale . K 47080-61

Abgeführt . . . . . 46498-61

Abzuführen . K 582.—

### Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des „Roten Kreuzes“ vom 25. X. bis 25. XI.:

Marinomunitionsetablisement . . . . .	K 63.83
S. M. S. „Don Juan“ . . . . .	14.92
Luftadmiralatskanzleidirektion . . . . .	3.15
Maschinenschulenzentrale . . . . .	—04
Gasthaus Ivic . . . . .	1.27
Offiziersmesse Marana . . . . .	17.09
Weingrosshandlung Cuzzi . . . . .	19.28
Friseurgeschäft Allaich . . . . .	—92
Warenhaus Ahne . . . . .	—81
Landsturmoftiziersmesse Altura . . . . .	44.66
S. M. S. „Erzh. Franz Ferdinand“ . . . . .	32.38
Bezirkshauptmannschaft Pola . . . . .	22.19
S. M. S. „Chamäleon“ . . . . .	18.24
Juwelier Jullesch . . . . .	1.82
Matrosenkorpsrechnungskanzlei . . . . .	—01
Papierhandlung Laginja . . . . .	5.60
Galanteriewarenhandlung Thement & Heim . . . . .	6.93
Marinebarackenrechnungskanzlei . . . . .	2.20
Marinebad . . . . .	36.80
S. M. S. „Sebenico“ . . . . .	3.12
Marineproviantamt . . . . .	2.18
Offiziersmesse „Don Juan“ . . . . .	1.53
Summe . . . . .	K 307.62

### G. Freytags Kriegskarten:

1. Österr.-russisches Grenzgebiet
2. Westrussischer Kriegsschauplatz
3. Österr.-ital. Kriegsschauplatz
4. Karte von Rumänien.

Zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpolc.

In wenigen Worten, aber ersichtlich aufgeregt, teilte er ihm mit, daß ihm Goldminenaktien zu lächerlich billigem Preise unter der Hand angeboten worden seien und fragte ihn, ob er „ehrliehweise“ auf dieses Angebot eingehen und sein kleines Vermögen oder wenigstens einen Teil davon in diesen Aktien anlegen solle.

Lord Roberts tat sehr überrascht. Mit erstem Gesicht erklärte er, das Geld gehöre nicht mehr Herrn Althoff, sondern der Firma, und könne nicht ohne Einwilligung selber Teilnehmer herausgenommen oder anderweitig untergebracht werden. Auch glaube er, gehört zu haben, daß Direktor van der Straaten das kleine Kapital bereits anderweitig unkündbar untergebracht habe.

Heinz war sehr bestürzt bei dieser Nachricht. Mit diesem Faktor hatte er nicht gerechnet. In seiner offenen, geraden Art hat er Lord Roberts, ihm zu raten, was er tun solle, falls er sein Geld wirklich nicht herausbekäme.

Und Lord Roberts versprach mit gnädigem Lächeln, über den Fall nachzudenken.

Als Heinz aufs Bureau strömte, um seinen Vize-Direktor zu sprechen, fand er diesen besonders bleich und von heftigen Kopfschmerzen gequält vor.

„Sie wissen nicht, wie gern ich Ihrem Wunsch entsprechen und Ihnen wenigstens einen Teil Ihres Geldes zurückgeben würde, lieber Althoff,“ erwiderte Adrian van der Straaten auf die Vorstellungen seines Kompagnons. „Aber es geht beim besten Willen nicht.“

„Wollen Sie damit sagen, daß kein Schilling meines Vermögens mehr zu meiner eigenen Verfügung steht?“ fuhr Heinz auf.

„Ja, das will ich damit sagen,“ lautete die trockene Erwiderung. „Sie waren ja selberzeit selbst einverstanden mit dem Arrangement, wie Ihr Geld festgelegt

## kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 3 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

### Zu vermieten:

- Zwei oder drei Zimmer mit Küche und ein möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Lazaric 38. 2197
- Prächtige große Herrschaftswohnung und eine kleinere Wohnung Via Lazaric Nr. 11 sofort zu vermieten. Auskunft in der Landesplatzverwaltung. 00
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolno 12. 2201
- Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Vicolo Muzio Nr. 2. 2193
- Angenehme Schlafstelle finden nur deutsche nette Arbeiter. Adresse in der Administration. 2191

### Zu mieten gesucht:

- Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang und Beheizung per 1. Dezember gesucht. Unter „Marine-Freiwillige“ an die Administration. 2198
- Offizier sucht elegant möbliertes helles Zimmer im Zentrum der Stadt mit elektrischer oder Gasbeleuchtung. Anzufragen in der Administration. 2192

### Offene Stellen:

Eine Frau oder ein Mädchen wird gegen gute Bezahlung für täglich zweistündige Beschäftigung gesucht. Via Ercole 21, Mezzanin rechts. 00

### Zu verkaufen:

- 30 Kg. Kakao Manner zu Kr. 11.—, sowie Schokolade und Bonbons zu billigsten Preisen, auch einzeln. Adresse in der Administration. 2199
- Artillerieoffiziersmantel, Waffenrock, Blusen, Reithose, Reithofe, Tschako, Kappe, alles fast neu, billigst zu verkaufen. Via Monte Cappelletta Nr. 2, 1. St. links. 2190
- Kavalleriefädel, neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2180

### Verschiedenes:

- Zwei Pferdegeschirre werden teilweise gesucht. Anträge und Bedingungen unter „Nr. 2200“ an die Administration erbeten. 2200
- Stallensicher Unterricht gesucht. Angebote an die Administration. 2196
- Zwei Esel sind verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung im Gasthaus Via Helgoland 37. 2195

### Antiquarisch!

Die so schnell zur Beliebtheit gelangte

### Romanbibliothek Hartleben

ist wieder vollständig am Lager. — Preis für jeden elegant gebundenen Band 60 Heller. Katalog bitte zu verlangen.

Vorrätig bei

E. Schmidl, Buchhandlung, Pola, Foro 12

wurde. Ich habe Ihre Unterschrift . . . Und nun lassen Sie mich, bitte, allein! Mein Kopfschmerz verschlimmert sich. Ich bin kaum mehr eines klaren Gedankens fähig.“

Obgleich Adrian van der Straaten tatsächlich mit leiberrregend krank aussah und seine unsärl flackernden Augen den Blicken seines jungen Kompagnons auswichen, erwiderte Heinz doch heftig.

Ein erregter Wortwechsel entstand. Bis Heinz plötzlich seinen Hut nahm und ohne Gruß davon strömte.

Er war so niedergedrückt über das Fehlschlagen all seiner Hoffnungen, daß er es gar nicht wagte, seiner Braut unter die Augen zu treten. Von Tag zu Tag wartete Irene auf den Besuch ihres Verlobten oder zum mindesten auf einen Brief. Nichts kam. Nicht er selbst. Und auch kein Lebenszeichen von ihm.

Lord Roberts, der die wachsende Verstimmung seiner Milibel genau verfolgte, benutzte die günstige Gelegenheit, um sich ihr angenehm zu machen. Er verbrachte jetzt zumelst die Abende und auch einen Teil der Nachmittage in Gesellschaft der Damen. Und wenn er nicht von seinen interessanten Reisen und vielerlei Abenteuern erzählte, erging er sich in gefühlvollen Phantasien auf dem Klavier oder sehnsuchtsvollen Liebesliedern zur Laute, für die Irene gerade jetzt besonders empfänglich war. Oder er überraschte seine beiden Damen durch Konzertbillets oder eine Loge zu der italienischen Oper. Oder er unternahm mit ihnen orte Spazierfahrten im blütenvollen Botanischen Garten oder nach der herrlich gelegenen Simonsbay oder an den Fuß des Tafelberges.

Kurzum — er sorgte in raffiniertester Weise für Unterhaltung und Zerstreuung und begann nach und nach, Irene fast unentbehrlich zu werden.

(Fortsetzung folgt.)